

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Stundungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 27. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement

auf das Salwer Wochenblatt für den Monat September ladet
freundlichst ein

Die Red. & Expedition.

Amthche Bekanntmachung

betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindvieh in Alzenberg (Gemeindebezirks Spitzhardt) ist die
Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 24. August 1889.

K. Oberamt.

Amtmann Bertsch.

Amthche Bekanntmachung

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Der auf 5. Sept. d. J. in Ditzingen verfallene Viehmarkt ist nach
einer Mitteilung des K. Oberamts Leonberg vom 24. d. M. verboten worden.

Dies wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 26. August 1889.

K. Oberamt.

Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Aug. (Dep. d. Salwer Wochenbl.) Der Besuch
des Zaren wird morgen in Potsdam erwartet, wo im
neuen Palais Zimmer bereit gehalten werden, der Be-
such dürfte nur wenige Stunden dauern. Kaiser Wil-
helm geht übermorgen mit Großfürsten Thronfolger
nach Küstrin zu den Manövern.

Meß, 23. Aug. Sofort nach der Ankunft des Kaiser-
paares erfolgte die Grundsteinlegung für das Denk-
mal Kaiser Wilhelms I. Das Kaiserpaar führte die ersten Ham-
merschläge aus. Die Feier verlief in erhebender Weise. Das Kaiserpaar
machte darauf eine Fahrt durch die prachtvoll geschmückte Stadt, wobei es
von den Menschenmassen überall jubelnd begrüßt wurde.

Meß, 23. Aug. Die heute vormittag vom Kaiser auf der Esplanade
vorgenommene Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-
Denkmal nahm, ganz besonders von der Bitterung begünstigt, einen über-
aus feierlichen Verlauf. Der für das Denkmal gewählte Platz ist wohl einer
der schönsten, der zu diesem Zwecke ausgesucht werden konnte. Die prächtigen
städtischen Anlagen gewähren dem Monument, das den Kaiser auf einem
in ruhiger Gangart befindlichen Pferde darstellen wird, einen wirkungsvollen
Hintergrund; das Denkmal selbst blickt auf das Fort Friedrich Karl und das
Schlachtfeld von Gravelotte, sowie auf die von mehreren Moselarmen durch-
zogene Landschaft hinaus. Die Ausführung des Denkmals, dessen Kosten
durch öffentl. Sammlungen, hauptsächlich in Lothringen unter starker Betei-
ligung der einheimischen Bevölkerung, aufgebracht worden sind, ist dem Mün-
chener Erzgießer v. Miller übertragen worden. Gegen 11 1/2 Uhr langten
die kais. Majestäten, direkt vom Bahnhof kommend, auf dem Festplatz an,
wo sich bereits eine glänzende Festgesellschaft, die Spitzen der militärischen
und Zivilbehörden umfassend, eingefunden hatten. Die Feier, welche wohl
in allen Anwesenden Erinnerungen an den heimgegangenen Heldenkaiser wach-
rief, wurde durch den von den Gesangvereinen vorgetragenen Chor „Lobe
den Herrn“ eröffnet, woran sich alsdann eine Ansprache des Komiteevorsitzenden,
Bezirkspräsident v. Hammerstein, die Verlesung der einzumauernden Urkunde
und die Unterzeichnung derselben durch den Kaiser, die Kaiserin, den Groß-
herzog von Baden, sowie eine Anzahl der anwesenden Festgäste angeschlossen.
In dem Augenblick, als der Kaiser unterzeichnete, senkten sich sämtliche Fahnen,
die Truppen präsentierten und die Geschütze donnerten ins Moselthal hinaus.
Nachdem die Urkunde mit einer Anzahl von Münzen in eine kupferne Büchse
verlötet und diese in den Grundstein versenkt worden war, trat der Kaiser
an diesen heran und that die drei Hammerschläge, welchem Beispiele die an-
wesenden Ehrengäste folgten, während die Gesangvereine die beiden Chöre:
„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Dir möcht ich diese Lieder
weihen“ sangen. Braufende Hochrufe ertönten, als die Majestäten kurz vor
12 Uhr den Wagen bestiegen, um den Einzug durch die in prächtigstem Festes-
schmuck prangenden Straßen zu halten. Der Kaiser trug bei diesem Anlasse
die Generalsuniform des 1. Garberegiments zu Fuß; die Kaiserin einen
weißen Spitzenhut und ein Kleid in blaugrauer Seide, mit Rosaefasch und
braunen Sammtstreifen. Nachträglich wird bekannt, daß der Eisenbahnzug
mit dem Kaiserpaare bei der Einfahrt im Bahnhofs zu weit vorfuhr und
den Boß und die Puffer zertrümmerte, ohne indes weiteres Unglück anzu-
richten.

Meß, 23. Aug. Die Parade, welche zwei Stunden dauerte,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Der ganze Weg zeigte die schrecklichen Spuren des Krieges; sie kamen an ver-
lassenen Dörfern, zerstörten Gehöften vorüber und aus dumpfer Ferne hallte unauf-
hörlicher Kanonendonner an ihr Ohr. Schon stundenlang waren sie gefahren, als
die Umgebung sich plötzlich noch entsetzlicher verwüstet zeigte. Links vor ihnen breitete
sich ein unabsehbares Leichenfeld aus. Der Tod mußte erst vor wenigen Stunden hier
seine schauervolle Ernte gehalten haben; noch war die Luft von Pulvergeruch ge-
schwängert und die Toten, Freund und Feind, lagen massenweise auf dem blutig-
gefärbten Schnee, wirr durch einander mit verendeten Pferden, zerbrochenen Gewehren
und Geschützen. Es war ein schaudererregendes Bild, auf das sich mitleidsvoll der
langsam hereindämmernde Abend herabsenkte, um all dieses Grausen mit dem Schleier
der Nacht zu bedecken.

Ellen, die bisher mutig und unverzagt geblieben war, fühlte alle ihre Kraft
schwinden. Zusammenschauernd, barg sie das Gesicht in den Händen, um den ent-
setzlichen Anblick nicht zu sehen. Ihre düstersten Ahnungen nahmen plötzlich eine
feste Gestalt an. Konnte nicht auch Richard dort zwischen den Opfern des Kampfes
liegen? Schwere Thränen tropften aus ihren Augen, heißfliehende Gebetsworte ent-
rangen sich ihren zuckenden Lippen. Da — mit einem Ruck stand der Wagen plötz-
lich bei einer Biegung des Weges still; erschreckt fuhr Ellen von ihrem Sitz empor
und blickte fragend auf den Kutscher. Dieser hatte sich leichenblau, mit entsetztem
Gesichtsausdruck zu ihr umgewendet und wies mit der Peitsche stumm vor sich hin.
Ellen's Augen folgten der angegebenen Richtung und das Blut erstarrte ihr in den
Adern bei dem schaudererregenden Anblick, der sich ihr bot.

Ungefähr dreißig Schritte vor ihnen, nahe am Saum des Gehölzes, aus dem
der Wagen soeben herausbog, zeigte sich eine unheimliche Gruppe lebender Gestalten,

gierig über die Opfer des Schlachtfeldes gebeugt; neben ihnen stand ein Karren, mit
Gegenständen aller Art hoch beladen. Einer dieser leichenschändenden Hyänen durch-
wühlte soeben die aufgerissene Uniform eines Verwundeten, der seine Arme flehend
zu dem Räuber emporstreckte. Ein anderer benutzte diesen Moment, um die bittend
ausgestreckte Hand zu ergreifen, an der ihm vielleicht ein seine Habgier reizender Ring
in die Augen gefallen war.

Die Knie brachen Ellen, kraftlos sank sie zurück, doch nur für eine Sekunde;
schon griff ihre Hand nach dem Revolver, den sie vorsichtshalber mitgenommen und
neben sich liegen hatte.

Mit stummer, aber ausdrucksvoller Geberde reichte sie die Waffe blitzschnell
dem Kutscher hin; aber dieser schien seine ganze Geistesgegenwart verloren zu haben,
stier blickte er auf die Leichenräuber, zog dann plötzlich die Zügel an und wollte in
feiger Flucht umwenden. Zornige Empörung loderte in Ellen's Zügen auf, hastig
riß sie ihm die Zügel aus der Hand, daß die Pferde, sich hoch aufbäumend, wieder
still standen.

„Feigling!“ zischte sie zwischen den Lippen hervor, sich zugleich weit aus dem
Wagen hervorbeugend.

Sie sah, wie der eine Räuber plötzlich ein Messer hervorzog und sich dem
Verwundeten näherte, — noch einen Augenblick, und derselbe mußte vollends getötet
sein, da ertönte ein lauter Schuß. Wie vom Donner des jüngsten Gerichts getroffen,
schreckten die Räuber empor, — wiederum blitzte ein Schuß auf und noch einer.

In wilder Hast, ihren Karren mit den geraubten Gegenständen im Stich
lassend, stürzten die Aufgestörten davon, die wahrscheinlich einen Sanitätswagen zu
sehen glaubten, und waren mit Blitzesschnelle im Gehölz verschwunden.

Die abgefeuerte Waffe nicht aus der Hand lassend, sprang Ellen rasch aus
dem Wagen und ohne auf Hindernisse zu achten, eilte sie flüchtigen Fußes über die
Leichen der von den Räubern verlassenen Stätte zu. Suchend glitt ihr Auge am
Boden hin. Welcher unter den vielen regungslos neben einander liegenden Gestalten
war der vorhin bedrohte Verwundete? Wo lag der Lebende zwischen den Toten?
Selbst halb bewußtlos, beugte sich die mutige Metterin zu einem blutjungen, preussischen
Offizier nieder, dessen Uniform halb vom Körper herabgerissen war. Mit zitternden

verließ äußerst großartig. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser in der Uniform der Gardes du Corps ritt mit dem Großherzog von Baden an der Spitze der Fahnenkompanie in die Stadt zurück. Die Kaiserin wohnte der Parade im Wagen bei. Ueberall wurden dem Kaiserpaar begeisterte Ovationen dargebracht. Nachmittags machte die Kaiserin eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte die Kathedrale und die Spitäler. Um 7 Uhr fand Galafest mit 130 Gedecken statt. Tischreden wurden nicht gehalten. Nach der Tafel hielt die Kaiserin einen Damenempfang ab. In den reich beleuchteten Straßen wogt eine große Menschenmenge auf und ab. Um 8 1/2 Uhr fand der Zapfenstreich statt.

Münster, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten gegen 11 1/2 Uhr von dem Valle des westfälischen Abels zurück und traten kurz darauf unter lebhaften sympathischen Kundgebungen der auf dem Bahnhof anwesenden Volksmenge die Rückreise nach Potsdam an. Zur Verabschiedung waren u. a. der kommandierende General v. Albedyll, der Oberpräsident Dr. Studt, der Oberbürgermeister Windhorst und die Kammerherren Freiherr von Landsberg-Steinfurt und Freiherr Bodelschwing-Plattenberg auf dem Bahnhof anwesend. Der Kaiser unterhielt sich noch einige Zeit mit dem General v. Albedyll und dem Oberbürgermeister Windhorst. Bei der abends stattgehabten glänzenden Illumination der Stadt traten ganz besonders der durch 35,000 Lampen erleuchtete Domplatz, das Regierungsgebäude, die Post, das Theater, der Hof des Erbprinzen Grafen Droste-Bischoffing, sowie der Triumphbogen am Eingange der Stadt hervor.

Potsdam, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute morgen 8 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation hier wieder eingetroffen und haben sich von der Wildparkstation alsbald nach dem neuen Palais begeben.

Berlin, 23. Aug. In einer erneuten Besprechung der Emin Pascha-Expedition sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in der Carolinen- und der Samoa-Frage Kriege vermieden wurden, da das spanische und amerikanische Volk durch Entzündungsmeetings in einen Zustand der Erregtheit gebracht war, welcher unsere Beziehungen zu beiden Staaten gefährdete. Mit Bezug auf England sagt das Kanzlerblatt, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen zu demselben eine der schwerwiegendsten Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa seien. Diese Beziehungen zu stärken und zu pflegen, sei daher eine der vornehmsten Aufgaben unserer Politik. Diese beide Nationen durch öffentliche Kundgebungen einander zu entfremden, heiße die Politik unserer ausländischen Gegner betreiben.

Ausland.

Der „Figaro“ will über Basel folgendes erfahren haben: Der Kaiser Wilhelm empfing am 21. den Handelskammerpräsidenten von Straßburg und fragte ihn, wie die Geschäfte gehen. Der Präsident antwortete: Wir wären zufrieden, wenn die Passangelegenheit . . . Der Kaiser unterbrach ihn mit den Worten: „Da ist nicht zu helfen, das ist eine notwendige Sache.“ Die Delegation von Elsaß-Lothringen versammelte sich am andern Morgen und beauftragte ihr Bureau, den Souverän zu bitten, „die Verbindungen des Reichslandes mit den benachbarten Ländern zu erleichtern.“ Diese Deputation wurde aber nicht angenommen; der Kaiser ließ ihr sagen, sie möge eine geschriebene Petition einreichen, er werde sie seinerzeit prüfen, heute habe er keine Zeit. Die Petition wurde auch eingereicht. — Der Protestler Grad wurde beim Empfang auf der Bürgermeisterei vom Kaiser ignoriert, auch nicht zum offiziellen Diner eingeladen. — Im Uebrigen ist der Korrespondent des Pariser Boulevardblattes von dem Bestreben besetzt, den ganzen Empfang des Kaiserpaars als einen kalten hinzustellen. Sämtliche Veranstaltungen seien von den offiziellen Persönlichkeiten, vor allem dem Fürsten-Statthalter, allerdings mit großem Verständnis getroffen worden.

Fingern betastete sie das blasse Gesicht; es war noch lebenswarm, und mit einem tiefen Aufatmen kniete Ellen neben ihm nieder und suchte den starren Körper ein wenig emporzurichten. Er regte sich nicht, aber ein dumpfes Stöhnen drang bei der Berührung über die blutleeren Lippen.

Währenddessen war auch der furchtsame Kutscher herangekommen und sah scheu verwundert auf das Thun der jungen Dame. Ellen gebot ihm, ihr Reisetaschen aus dem Wagen zu holen, und schaute dann wieder mit ängstlichem Blick auf die schlanke Gestalt nieder, mit zitternden Händen den Waffenschloß wieder über die entblößte Brust ziehend. Dabei entdeckte sie, daß der rechte Ärmel der Uniform mit Blut besetzt war.

Aus der Handtasche, welche der Franzose ihr brachte, zog das junge Mädchen nun ein kleines Fläschchen mit Wein, flößte dem Verwundeten einige Tropfen zwischen die Lippen und rieb auch seine Schläfe damit. Nach einigen Minuten schlug er seine Augen auf und blickte starr in das über ihn gebeugte Gesicht.

„Charitas!“ murmelte er matt und ein freudiges Zucken flog über die bleichen Züge. Dann versuchte er, sich aufzurichten, und wollte sich dabei auf den rechten Arm stützen, aber mit einem schmerzlichen Stöhnen sank er bewußtlos wieder zurück.

Ellen bewies eine bewunderungswürdige Geistesgegenwart. Mit kurzen Worten winkte sie ihren Begleiter heran und trug mit seiner Hilfe den Bewußtlosen an den Wagen, ihn so bettend, daß sein Haupt auf ihren Schoß zu ruhen kam, damit er die Wagenstöße nicht so sehr zu empfinden hatte.

Im langsamen Schritt lenkte der Kutscher das Gefährt dann weiter, und schon bei dem ersten, etwas heftigen Anzug der Pferde schlug der Verwundete die Augen wieder auf. Er wollte sprechen, doch Ellen legte ihm mit bedeutungsvoller Geberde die Hand auf den Mund und bat ihn, sich der unnötigen Anstrengung des Sprechens zu enthalten. Auf ihre Frage, ob seine Lage ihm bequem sei, bejahte er mit einem dankbaren Aufblick; dann herrschte wieder andauerndes Schweigen zwischen ihnen, still und regungslos lag er und schaute unverwandt in das liebliche Gesicht seiner Retterin.

Die Fahrt währte nicht lange, schon nach einer Viertelstunde begegnete ihnen eine das Schlachtfeld nach Verwundeten absuchende Sanitäts-Patrouille. Der dieselbe

— Der „Standard“ widmet dem Aufenthalte des Kaisers Wilhelm in den Reichslanden einen Leitartikel, welcher folgendermaßen schließt: „Deutschland hat die stolze Stellung, welche es vor 19 Jahren durch Tapferkeit und Organisation erwarb, sicherlich nicht mißbraucht, und es ist gegenwärtig das Hauptbollwerk des Friedens. Deshalb ist es unmöglich, zu sagen, daß Metz und Straßburg sich in besseren Händen befinden könnten, als gegenwärtig. Sie wurden im ehrlichen Kampfe gewonnen, vertragsmäßig übergeben und werden mit so viel Rücksicht regiert, als die Stimmung der Einwohner gestattet. Wenn der Besuch des Kaiserpaars auch nur im geringsten dazu beiträgt, einen Herzensbund mit ihnen herbeizuführen, so wird dies eine Wohltat für ganz Europa sein.“

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 26. Aug. Im Saale von J. Dreiß gaben gestern abend 4 Herren vom Hoftheater in Stuttgart ein Konzert, welches bedauerlicherweise nicht stark besucht war, obgleich die Leistungen des Quartetts als sehr gute zu bezeichnen waren. Mit mächtigen und zugleich recht ansprechenden Stimmen ausgerüstet, sangen die Herren Lieder wie „Am Neckar, am Rhein“ von Rüden, „Die stille Wasserrose“ von Abt, „Ich geh‘ noch abends spät vorbei“ von Kreuzer, „Zwei Neuglein braun“, Tenorsolo von Gumbert u. a. Die Stimmen schmiegt sich aufs beste einander an, so daß der Gesamteindruck ein sehr günstiger war, weshalb auch sämtliche Nummern mit wohlverdientem Beifall begleitet waren.

* Calw, 26. Aug. Das bereits angekündigte Konzert von Karl Diezel findet nun bestimmt am nächsten Samstag statt und wird das Nähere hierüber im Donnerstagsblatt mitgeteilt werden. Wir sind überzeugt, daß dieses Konzert den vielen Freunden des hier von seinem früheren Auftreten her bekannten und beliebten Sängers höchst willkommen sein wird. Auch den vielen Fremden, die zur Zeit in den benachbarten Luftkurorten und Bädern sich befinden, ist hiemit Gelegenheit geboten, den berühmten Konzertsänger hören zu können. — Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Diezel auch in Teinach ein Konzert zu geben.

— Im VII. Reichstagswahlkreis Calw-Herrenberg-Neuenbürg wird als sozialdemokratischer Gegenkandidat des Herrn Landgerichtsrats Freiherr v. Gütlingen Herr Rappenhauer Fritz van Haaren aus Cannstatt auftreten. Derselbe hat sich am 28. Juli in Wildbad seinen dortigen Parteigenossen vorgestellt; das sozialdemokratische Wahlkomitee besteht aus den Herren: Herm. Heuer, Zigarrenfabrikant, Wildbad; Emil Ruff, Fabrikant, Wildbad; Wilh. Schafft, Schlossermeister, Wildbad; C. Rettstatt, Installateur, Wildbad; J. Luz, Calmbach. D. Bürgerfr.

Ludwigsburg, 23. Aug. Die zur Zeit aus ca. 20 Sachverständigen, Praktikanten und Studierenden bestehende Reblauskommission, welcher 40 Arbeiter beigegeben sind, hat heute vormittag in den sogen. Gäslesweinbergen zu Neckarweihingen zwei neue Reblausherde zum Schrecken der dortigen Weinbergbesitzer entdeckt. Die Untersuchungen leitet Landwirtschaftsinspektor Rindt aus Hall.

Heilbronn, 23. Aug. Das hiesige Bataillon ist heute früh 5 Uhr mit klingendem Spiel zum Manöver ausgerückt. Der Marsch geht für heute bis Reuhütten, Finsterroth, Wüstenroth, Unter- und Oberweihenbronn, wo über Nacht Quartier bezogen wird. Morgen geht der Marsch weiter nach Hall, in dessen Umgegend die Regimentsübungen stattfinden.

Heilbronn, 24. Aug. (Neuer Wein!) Ein Zeichen, wie weit unsere Trauben bereits vorgeschritten sind, dürfte sein, daß heute schon neuer Wein hier getrunken wird. Derselbe ist aus Frühtrauben aus dem Gartenweinberge des Herrn Heinr. Sauber hier gekeltert und wird bei C. Fleinerz, Rebstock das halbe Liter zu 40 Pf. ausgeschenkt. Im allgemeinen stehen unsere Weinberge sehr schön und gehen bei günstiger Witterung rasch der Reife entgegen.

leitende Offizier näherte sich verwundert dem einsamen Gefährt, doch nach dem ersten Blick auf die Insassen hatte er die Situation erkannt und richtete, nachdem er vor der jungen Dame höflich salutiert, einige teilnahmsvolle Worte an seinen verwundeten Kameraden und dessen Begleiterin. Ellen wollte mit flüchtigem Bericht über die näheren Umstände der Auffindung ihres Schütlings hinweg gehen, dieser selbst jedoch hielt daran fest und berichtete trotz seiner Schwäche, welcher drohenden Gefahr er nur durch das mutige Handeln der jungen Dame entgangen sei. Tiefe Enttäuschung über das schändliche Treiben der unmenschlichen Kreaturen loderte in dem Anlitze des Sanitätsoffiziers auf und in ingrimmigen Ausrufen machte er seiner Empörung Luft. Dann aber richteten sich seine Augen mit ehrfurchtsvoller Bewunderung auf die hochherzige Retterin und er dankte ihr mit warmen Worten für die mutvolle That, durch die sie seinen Kameraden dem sichern Tode entriß. Zugleich bat er sie, ihr Liebeswerk vollendend zu betätigen, indem sie ihren Schütlings nach dem kaum noch zehn Minuten entfernten Feldlazaret geleite. Als Ellen zustimmend antwortete, trat er, ihr nochmals herzlich dankend, zurück und eilte mit der Ambulanz weiter, die ihrer wartende Pflicht der Barmherzigkeit fortzusetzen.

In dem zum Lazaret umgewandelten Gehöft erregte die Ankunft des vom Schlachtfeld kommenden Wagens mit der einzelnen jungen Dame und dem verwundeten Offizier großes Aufsehen und Staunen, welches sich jedoch rasch in Bewunderung verwandelte, als man den ausführlichen Bericht des Offiziers von seiner Rettung vernommen hatte. Jedoch die ruhige, hoheitsvolle Zurückweisung jeglicher Dankespflicht, sowie das ernste, ehrfurchtgebietende Wesen der Dame, welches zu ihrem jugendlichen Alter so sehr im Widerspruch stand, ließ bald jede laute Bewunderungsausprägung scheu verstummen.

Ellen entzog sich den überall auf sie gerichteten Augen auch so bald als möglich und wandte sich an einen augenblicklich nicht mit den Verwundeten beschäftigten Arzt, ihm den Zweck ihrer Reise erklärend und zugleich um Auskunft über den Standort der badiischen Truppen, insonderlich, wenn ihm möglich, des Regiments ihres Bruders bittend.

Bislang hatte das junge Mädchen allen Schrecknissen gegenüber einen wahrhaft heroischen Mut gezeigt, als sie aber den Arzt bei der Nennung von Richard's

Oberfontheim, 22. Aug. Innerhalb einiger Wochen hat jede der 3 hiesigen Schulklassen einen Schüler durch den Tod verloren; 2 Knaben aus der Ober- und Mittelklasse starben an Halbräune, 1 Mädchen der Unterklasse an Gehirnentzündung. Viele Kinder sind gegenwärtig vom sog. blauen Husten heimgesucht. Die Zahl der Todesfälle im laufenden Jahr hat diejenige des ganzen Vorjahrs bereits überholt.

Deschingen, 21. Aug. Die hiesige Gemeinde bedurfte zur Bedeckung der durch Hagel beschädigten Dächer 120,000 Platten, die 35-40 M. pr. Mille kosteten, so daß also allein der Gebäudehaden samt Maurerarbeit auf 5000 M. sich belief, während der Hagelschaden auf dem Felde zu 161,868 M. eingeschätzt. In den letzten 9 Jahren wurde die Gemeinde dreimal durch Hagel, einmal durch einen großen Brand heimgesucht. Da ist es kein Wunder, wenn die Armut einkehrt und die Zwangsverkäufe sich mehren. Um nun den Armen einige Gelegenheit zum Verdienst zu schaffen, wird auf Anregung des Kgl. Oberamts der Bau einer Verbindungsstraße zwischen hier und Gentsingen in Angriff genommen.

Biberaach, 22. Aug. Heute früh halb 5 Uhr wurde ein vor sechs Wochen dem Meier Beck hier entlaufener Farren im sogenannten Kapellenholz, Markung Rißegg, von Herrn Kreisverwalter Hauchler hier durch einen Blattschuß erlegt. Das Tier war so verwildert und scheu, daß es nur abends bei Dunkelheit zur Asuna in die benachbarten Felder und morgens vor Tagesgrauen wieder zu Holz zog. Die Holz- und Beerenleserinnen, welche die Waldungen bisher ängstlich gemieden, dürfen sich nunmehr wieder in dieselben wagen.

Schuffenried, 20. Aug. Seit einigen Wochen wurden im Gasthof zum Ochsen hier mehrere freche Diebstähle verübt, deren Einzelheiten interessant sein dürften. Der erste Diebstahl betraf bares Geld im Betrag von ca. 40 M., welche dem Besitzer abends unter Licht aus seinem Schlafzimmer entwendet wurden. Ein zweiter folgte kaum nach wenigen Tagen, bestehend in einem Faß des edlen Gerstenjasts. Aber doch wohl der überlegteste unter diesen Fällen ist der dritte, dem Hausknecht, so lange dieser im Garten war, wurde die Uhr gestohlen. Dem Wirt, von altem Schrote, gefielen anfänglich diese Vorkommnisse nicht gut. Der Landjäger Gabele, dessen Dienstfeier nicht bloß in unserem Schuffenried bekannt ist, sahndete in dieser Sache und entdeckte den Dieb heute morgen zum großen Erstaunen in Person des Hausknechts. Beim Durchsuchen des Koffers fand man Uhrenketten, Cigarrenspitze, Cigarren und Bettzeug. Eine Uhrenkette hat er bei Buchbinder Eisele hier gestohlen. Die Cigarrenspitze will er vom schönen Geschlecht hier erobert haben, aber kennt den Namen seiner Freundin nicht mehr. Heute mittag wurde er ans Amtsgericht Waldsee abgeliefert und hat jetzt Zeit zum studieren, um ein gutes Schlußramen zu bestehen.

Ein neues Gemüse, das vor Kurzem aus Japan eingeführt, alle Anzeichen dafür bietet, zu einem schätzenswerten Volksnahrungsmittel geeignet zu sein, wird zur Zeit auf dem Ruppplanzensstück des Botanischen Gartens in Berlin versuchsweise gezogen und gedeiht dort sehr gut. Es ist, wie die „Wes. Ztg.“ schreibt, ein Knollengewächs, Stachys tuberifera, in Frankreich und England „Cosnes“ genannt, nach einem Orte bei Paris, wo die Pflanze für den Markt im Großen gebaut wird. Der Ertrag aus der Aussaat der Pflanze ist ein ganz bedeutender und der Anbau um so empfehlenswerther, als die Pflanze keinerlei Ansprüche an den Boden macht. Die 3-6 Centimeter langen und starken Knollen werden gekocht, gedämpft und gebacken genossen und sollen im Geschmack sehr an Nüsse erinnern. In Frankreich haben die Cosnes sehr schnell in der Küche Eingang gefunden, und es steht zu erwarten, daß sie auch in Deutschland bald im Großen gezüchtet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es einer sorgfältigen Kultur auch gelingen wird, ganz wie von der Kartoffel Sorten mit großen Knollen zu züchten, was den Anbau noch mehr empfehlen würde.

Namen bestürzt erbleichen sah, da drohte all ihre Tapferkeit zusammenzubrechen, und als er dann unter Versicherungen seines herzlichsten Mitgefühls in schonungsvollen Worten ihr sagte, daß er schon Ende September auf dem Schlachtfelde vor Straßburg einen habischen Krieger gleichen Namens operiert habe, da sank sie totesbleich auf einen Stuhl. Mitleidswoll versuchte der Doktor sie zu trösten und sprach die Hoffnung aus, daß ihr Bruder schon längst wieder genesen sein werde, denn schon wenige Tage später, nachdem er die Kugel glücklich aus seiner Wunde entfernt habe, sei derselbe nach einem deutschen Hauptlazaret überführt worden, wo er sicherlich die sorgfältigste Pflege gefunden haben würde.

Ellen dankte ihm mit einem schmerzlichen Zucken um die Mundwinkel und bat um Angabe des kürzesten Weges, um zu dem Verwundeten zu gelangen. Im ersten Moment stand der Arzt dieser Bitte ratlos gegenüber, denn es war unmöglich, daß die junge Dame ohne besonderen Erlaubnischein mitten durchs Kriegslager nach Deutschland gelangen konnte. Dann sich aber des großen Dienstes erinnernd, den sie einem deutschen Krieger geleistet, versprach er, all seine ihm zu Gebote stehende Macht aufzubieten, um ihr den nötigen Passierungschein durch die versperrten Straßen zu erwirken. Freilich konnte er ihr nicht das betreffende Lazaret angeben, in welchem der Verwundete Aufnahme gefunden, erbot sich aber, ihr ein Empfehlungsschreiben an den Sanitätsrat des nächst der Grenze gelegenen Lazarets auszufertigen, und mit Dank nahm Ellen sein gütiges Anerbieten an.

Noch zwei Tage mußte Ellen sich in dem einzigen, kleinen Gasthause des Dorfes gedulden, ehe der menschenfreundliche Arzt die vielen Schwierigkeiten zur Erlangung des Ellen alle Wege öffnenden Passes überwunden hatte. Nur seiner Hinweisung, zu wie großem Dank man der Dame verpflichtet sei, die mit Gefahr ihres eigenen Lebens einen deutschen Offizier aus den Händen der Schlachtfeldhähnen gerettet habe, gelang es, das nötige Dokument ausgefertigt zu erhalten. Kaum aber in dessen Besitz, verließ Ellen noch in derselben Stunde den Schauplatz eines vor wenigen Tagen noch blutigen Kampfes und eilte hoffnungsbewegten Herzens der deutschen Grenze zu, nur an Richard denkend, ahnungslos, daß ihr eigenes Geschick sich bereits erfüllt hatte. . .

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zur Ausstellung von preiswürdigen Thieren.

Mit dem diesjährigen landwirthschaftlichen Hauptfeste, das zum Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten am 28. Sept. in Cannstatt in ganz besonders feistlicher Weise abgehalten wird, ist die Vertheilung einer sehr großen Zahl bedeutender Preise an Pferde, Farren, Rüche und Kalbeln verbunden und sollen die prämiirten Thiere in einem besondern Gebäude ausgestellt werden.

1) für Pferde, Zuchthengste, Zuchstuten, Hengst- und Stutenfohlen sind 82 Preise im Gesamtbetrage von 14,010 M. ausgesetzt,

2) für Rindvieh vom rothen und Fleckviehschlag und zwar

- a) für ältere Farren 14 Preise von 240-100 M.,
- b) für jüngere Farren 6 Preise von 100-60 M.,
- c) für Rüche 14 Preise von 200-80 M.,
- d) für Kalbeln 14 Preise von 200-80 M.,
- e) für Zuchtfamilien 2 Preise von 300 und 250 M., zus. 50 Preise mit 7230 M.

3) für Rindvieh vom grauen und braunen Schlag,

- a) für ältere Farren 6 Preise von 240-100 M.,
- b) für jüngere Farren 3 Preise von 100-60 M.,
- c) für Rüche 6 Preise von 200-80 M.,
- d) für Kalbeln 6 Preise von 200-80 M.,
- e) für Zuchtfamilien 1 Preis von 300 M., zus. 22 Preise mit 3100 M.,

4) für Limpurger Vieh 7 Preise mit 1020 M.

Sämtliche Ausstellungsthier werden auf Kosten der K. Zentralstelle frachtfrei nach Cannstatt und zurück zur Verladungsstation befördert und es erhalten außerdem ein Begleiter für weibliche Thiere und zwei Begleiter für Farren kostenfreie Fahrt von der Einladestation nach Cannstatt und zurück. Die Preisbewerber, welchen ein Preis nicht zuerkannt wurde, erhalten noch eine entsprechende Aufenthaltskosten-Entschädigung.

Voraussetzung ist, daß die betreffenden Thiere ordnungsmäßig angemeldet, vom Vorstand des Landw. Bezirksvereins für preiswürdig erkannt, zur Musterung, die am 27. Sept. in Cannstatt stattfindet, zugelassen und zu derselben beige führt worden sind.

5) für Schafe, Widder und Mutterschafe sind 16 Preise mit 960 M.,

6) für Schweine, Eber und Mutterschweine 16 Preise mit 550 M. ausgesetzt.

26,870 M.

Auch diese Thiere werden frachtfrei hin- und zurück befördert und es erhalten die Aussteller aus einer bestimmten Entfernung eine Aufenthaltskosten-Vergütung.

Diejenigen Besitzer von Thieren, mit denen sie sich um einen der obigen Preise bewerben zu können glauben, werden nun aufgefordert, zum Zwecke der Vormusterung ihre Anmeldung spätestens

am 31. August

bei dem mitunterzeichneten Vereinssek. Horlacher zu machen und werden ihnen dann später die auszufüllenden Anmeldeformulare zugestellt werden. Den 19. August 1889.

Der Vereinsvorstand:
Supper.
E. Horlacher,
Secr.

17. Kapitel.

Im behaglich durchwärmten Salon saß, den Kopf auf die Hand gestützt und gedankenschwer vor sich hinblickend, die Gräfin Marie Hochstetten. Zu ihren Füßen auf dem Teppich spielte ihr kleines Töchterchen, und ihr gegenüber am lustig knisternden Kaminfeuer, noch etwas blaß und angegriffen aussehend, aber mit glücklichem Gesichtsausdruck, ruhte Richard Warren in einem Fauteuil, in ein eifriges Gespräch mit der neben ihm stehenden Komtesse Eddy vertieft. Es wäre ein trauliches Familienbild gewesen, wenn die sorgenvolle Miene der Gräfin es nicht verdüstert hätte.

Nicht die bangende Angst um den Gatten beschäftigte die junge Frau heute; noch lag ja der Brief desselben, der erst vor einer Stunde angekommen war und in welchem der Graf sie von seinem vollständigen Wohlbefinden benachrichtigte und seine baldige, glückliche Heimkehr verhieß, vor ihr auf dem Tisch. Es war die so offen zur Schau getragene Liebe Eddy's zu dem jungen Amerikaner, was sie mit heimlicher Sorge erfüllte.

Seit drei Wochen schon befand der junge Mann sich im Hochstett'schen Palais. Halb durch die innigen Bitten Edith's halb durch deren Besuche im Lazaret, die ja notwendigerweise auffallen mußten und von denen Eddy trotz aller Gegenvorstellungen nicht zurückhalten gewesen war, hatte Gräfin Marie sich veranlaßt gefunden, Richard anzubieten, seine vollständige Genesung in ihrem Hause abzuwarten, nachdem die Aerzte seine Entlassung aus dem Lazaret für gestattet erklärt. Sie hatte auch gerade keine Ursache, ihre Güte zu dem Jüngling zu bereuen, denn er bewies sich als der bescheidenste, taktvollste Gast. Sie war auch überzeugt, daß er noch kein Liebeswort zu Eddy gesprochen hatte, aber in seinen Augen las man deutlich genug die ihn beherrschenden Gefühle, und das glückselige Leuchten in Edith's Antlitz war der jungen Gräfin genügende Ursache zu peinlichen Besürchtungen. Was sollte daraus werden? Würden die Eltern nicht ihr, der die junge Schwester anvertraut war, bittere Vorwürfe machen, durch ihre schweigende Duldung die Liebe Eddy's zu einem Bürgerlichen gefördert zu haben? Hatte sie überhaupt nicht übereilt gehandelt, trotz ihrer Kenntnis dieser Liebe Richard Warren in ihr Haus aufzunehmen und durch seinen täglichen Verkehr die für Eddy heraufziehende Gefahr zu vergrößern?

(Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1889 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Calw durch das Bezirkssteueramt vorschriftsmäßig stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung 21 Tage lang

vom 28. August bis 18. September 1889 zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal (Rathaus) aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die K. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage also

bis zum 21. September 1889 beim Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen wird auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle nähere Auskunft erteilt.

Calw, den 26. Aug. 1889.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Wilh. Bender
Elise Perrot
Verlobte
Mitteldorf Nordhausen Calw
25. August 1889.

Roggenbrod
halte bestens empfohlen, ebenso
 Aidlinger Flaschenbier,
die Flasche zu 10, 12 und 20 S, bei
Abnahme von 5 und mehr Flaschen
billiger
Friedrich Schrotth, Bäder.

Salatöl, pr. Str. 95 S,
Limburgerkäse,
bei Laibchen pr. Pfd. 48 S,
Kräuterkäse, Stück 20 Pfg.,
façon-Emmenthalerkäse,
pr. Pfd. 80 S,
Zucker am Hut, pr. Pfd. 42 S,
Rohe Kaffee,
1/2 Pfd. 60 bis 75 S,
Gebrannte Kaffee,
1/2 Pfd. 75, 80, 90 S,
bei
J. F. Desterlen.

Es wird bis Martini ein fleißiges
Mädchen,
das das Feldgeschäft versteht und auch
melken kann, bei gutem Lohn gesucht.
Wo? ist zu erfragen im Compt.
ds. Blattes.

Liebenzell.
Ein jüngeres
Mädchen
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Näheres bei Bäcker Trüd.

v. Schubert's
Naturgeschichte der drei Reiche.

Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.



Unübertroffenes
farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Prachtbänden
mit zusammen 187 in seinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit
über 2000 Farbenbildern
und 350 Seiten Text.

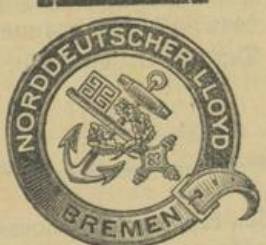
Ein Buch für das Haus und die Familie.
Neue Lieferungs Ausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.

Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.
Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.

Atelier für künstliche Zähne.
Zahnoperationen, Plombieren,
Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reiß, Calw.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Lanolin-Schwefelmilchseife.
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Röte des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

Wir suchen einen Vertreter für den Verkauf von Caffee an Private und Krämer. Vergütung nach Ueberkunft. Nur durchaus tüchtige Bewerber, denen es daran liegt, sich auf streng reeller Basis eine Existenz zu gründen, werden berücksichtigt.
Löding & Co., Hamburg.

Einen ordentlichen
Schlafgänger
nimmt an
Gustav Palmer, Meßberggasse.

Sägmehl.
Eine größere Partie gebe billig ab.
Höfen, 23. Aug. 1889.
W. Luftnauer.

Calw.
Bei Unterzeichnetem stehen zwei ausnahmeweis schöne, preiswürdige
Buchteber,
Blauschäden, beide sehr gut im Dienst,
zur Verfügung.
Friedr. Schaub z. Stern.

In der letzten Woche ging vom Waldhorn bis zum Bahnhof eine sog. **Taille verloren.**
Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Compt. d. Bl. abzugeben.

Calw. Fruchtpreise am 24. August 1889.

Getreidegattungen.	Vorrüger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamtvertrug.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebf.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-Preis. mehr/wenig
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	57	57	57	—	7	25	7	25	7	25	418	25	—13
neuer	—	7	7	2	5	6	10	6	10	6	10	12	20	—
Haber, alter	4	25	29	25	4	7	50	7	32	7	20	183	—	—12
neuer	—	37	37	37	—	6	20	6	9	6	—	224	80	—21
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	126	130	121	9	—	—	—	—	—	—	833	25	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **P. F. W. Barella** in Berlin bei, auf den wir wegen der vortrefflichen Atteste besonders hinweisen.